

1899

20. Oktober 1899

Weinlese

Die Weinlese in Vaduz wird im Verlaufe der nächsten Wochen stattfinden; Balzers hat selbe auf heute festgesetzt; in Mauren fand dieselbe vergangene Woche statt.²⁴

3. November 1899

Vaduz. Die Weinlese wurde letzten Donnerstag und Freitag, im "Bock" am Samstag und Montag vorgenommen. Die Quantität ist mittel, die Qualität sehr gut; die Weinmostproben ergaben im Durchschnitte 86 Grad. Die Nachfrage war eine sehr lebhaft. Der "Suser" ist heute im besten Stadium.²⁵

26. Dezember 1899

Vaduz. Am 26. Dezember hielt die Winzergenossenschaft Vaduz ihre Abrechnung über die verkaufte Weinfecshung des Jahres 1899. Wir entnehmen derselben folgende Daten:

Die Winzergenossenschaft zählt zur Zeit 55 Mitglieder.

Die zum Verkaufe beigebrachte Fecshung betrug rotes Gewächs, Traubenmass 12'802 Liter, weisses Gewächs Traubenmass 2'124 Liter, zusammen 14'926 Liter, Weinergebnis rot 10'316 Liter, weiss 1'903, total 12'219 Liter.

Der Gesamterlös betrug 4'040 fl.²⁶ 52 kr.²⁷ Die Auslagen für Torkelgebühren 49 fl. 76 kr. Die fortwährende Zunahme der Mitgliederzahl beweist, dass unsere Weinbauern die Vorteile einsehen, welche ihnen und ganz besonders den kleinen Weinbergbesitzern aus dieser freien Vereinigung erwachsen. Dieselbe bietet aber auch den Herren Weinkäufern die Gewähr, von der Genossenschaft nur mit Prima-Qualität, und soweit die Vorräte reichen, mit jedem beliebigen Quantum von Vaduzer Weinen bedient zu werden.

Hoffen wir, dass uns das neue Jahr eine reichlichere Weinernte bringe. Das walte Gott!²⁸

1900

16. März 1900

Das launenhafte Märzewetter hat unsern Weinreben erheblich Schaden zugefügt. Durch den milden Winter überhaupt und namentlich durch das andauernde Tauwetter im Februar wurde die frühe Saftentwicklung der Reben zu sehr begünstigt. Dann folgte der rasche Temperaturwechsel am 4. März. Am 5. März zeigte das Thermometer 12° R. unter Null, und das war für die bereits in der Saftentwicklung begriffenen Reben zu viel. Der Schaden zeigte sich daher nicht wie gewöhnlich am Grundstocke der Rebe, sondern am Fruchtholze. Die Rinde desselben ist hauptsächlich im Umkreise der Augen, teilweise auch der Gabeln zerrissen, und aus der Wunde fliesst ein honigähnlicher klebriger Saft, eine Erscheinung, welche selbst alten Rebleuten noch nie vorgekommen ist. Inwiefern durch diese Beschädigung die diesjährige Weinernte oder der Bestand der betroffenen Reben selbst gefährdet ist, bleibt abzuwarten und dürfte hauptsächlich vom fernern Verlauf der Witterung abhängen.²⁹

1. Juni 1900

Der "echte Mehlthau" oder das Oidium-Tuckeri

ist bekanntlich voriges Jahr auch in unserer Gegend als gefährlicher Schädling der Weinreben aufgetreten und wird möglicherweise im heurigen Jahre in verstärkter Masse sich einstellen. Es ist daher seine rechtzeitige und energische Bekämpfung dringend zu empfehlen. Zum Glück besitzen wir in dem Bestäuben der Weinrebe mit fein gepulvertem Schwefel ein sicher wirkendes Bekämpfungsmittel gegen diesen schädlichen Pilz. Das Bestäuben ist aber nur dann wirksam, wenn es rechtzeitig vorgenommen worden ist; die verspätete Anwendung des Schwefels ist hinausgeworfenes Geld. Es ist eine ganz irrige Ansicht, dass die Trauben, sofern sie schon mit Oidium behaftet sind, durch die Schwefelung von der Krankheit befreit werden, beziehungsweise, dass das Bestäuben die schädlichen Einwirkungen des Pilzes auf die Entwick-